

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Universität Innsbruck:

Akademische Feier

Festakt und Titelverleihung an S. D. den Landesfürsten

(p.) – Im Rahmen einer akademischen Feier an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck wird an Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein am kommenden Samstag, 25. Juni, der Titel eines Ehrensenators verliehen. Liechtensteinerseits nehmen an der Feier Regierungschef Hans Brunhart und Schulamtsleiter Dr. Josef Wolf teil. Beim akademischen Festakt, der um 10.30 Uhr in der Aula der neuen Universität stattfinden wird, ist das folgende Programm vorgesehen:

- Einzug des akademischen Senates
- Hans Leo Hassler, Intrada (veröffentlicht 1601)
- Georg Friedrich Händel, Ouvertüre zu Judas Maccabaeus
- Begrüssung durch den Rektor Univ.-Prof. Dr. Clemens-August Andreae
- Laudatio: Rektor Univ.-Prof. Dr. Clemens-August Andreae
- Kundmachung, Überreichung des Ehrendiploms und der Insignien durch den Rektor
- Dankesworte des Geehrten
- Joseph Haydn, aus der Symphonie Nr. 13
- Hans Leo Hassler, Intrada (veröffentlicht 1601)
- Auszug des akademischen Senates



Landesbibliothek:

Neuer Ausleih-Rekord

Mit 24 469 Büchern erreichte die Landesbibliothek 1982 einen neuen Höchststand in der Ausleihe aus eigenen Beständen. Damit wurde die bisherige Rekordzahl von 1979 übertroffen. Dies geht aus dem Rechenschaftsbericht für 1982 hervor, welcher von der Liechtensteinischen Landesbibliothek vor wenigen Tagen veröffentlicht wurde. Eine Steigerung der Ausleihzahlen war insbesondere bei der Wissenschaftlichen Bibliothek, den Jugendbüchern und der Bibliothek des Sportbeirates zu verzeichnen. Für diese vermehrte Benützung war wohl bei den Jugend- und Sportbüchern das stark erweiterte Angebot, bei den wissenschaftlichen Büchern die verbesserte Erschliessung über den Katalog ausschlaggebend.

Der leichte Anstieg der Ausleihzahlen ist keineswegs selbstverständlich, wenn man berücksichtigt, dass der Landesbibliothek auf dem Gebiete der Volksbücherei durch die neuen Schul- und Gemeindebibliotheken Balzers, Eschen und Mauern «willkommene Konkurrenz» erwachsen ist. Mehr über das Geschäftsjahr 1982 der Landesbibliothek in einer der nächsten Ausgaben.

Lokalradio-Entscheidung in der Schweiz gefällt:

Hat Liechtenstein den Anschluss schon verpasst?

Ab November kann unser Land aufgrund des Schweizer Bundesratsbeschlusses auch von einem Lokalradio Sarganserland/Werdenberg bedient werden

Am Montag hat der Schweizerische Bundesrat eine seit langem erwartete Entscheidung gefällt, die auch für Liechtenstein ernste Konsequenzen haben wird: Gleichzeitig mit 35 anderen Lokalradiogesuchen wurde auch eine Senderkonzession für ein Lokalradio Sarganserland/Werdenberg erteilt. Dieser Sender und möglicherweise auch das künftige Radio Südostfunk mit Standort in Chur strahlt direkt in unser Land ab. Noch viel stärker als bisher wird ein allfälliges Informationsbedürfnis unserer Bevölkerung durch ein lokales Radioprogramm von Sendern ausserhalb unseres Landes befriedigt werden können. Haben wir am Ende den Anschluss schon verpasst?

Liechtenstein-Beiträge werden heute vor allem von Radio DRS (Regional-Journal St. Gallen und andere aktuelle Sendeblocke), sowie vom ORF gesendet, wobei diese Beiträge in der Regel von

einheimischen Medienschaffenden journalistisch betreut werden. Radio DRS verzichtet (bis heute) auf Werbesendungen.

Dies wird sich möglicherweise dann sehr schnell ändern, wenn die Werdenberger Radiostation auf der Basis von Werbeeinnahmen finanziert werden soll. Dass Liechtenstein ein wichtiges Zielgebiet für Werbung aus dem Raum Buchs/Sargans ist, muss nicht sonderlich betont werden. Umgekehrt wird der Sender Werdenberg auch in unserem Lande Werbesendungen anbieten und wohl auch verkaufen können: nicht zur Freude unserer Zeitungen.

Die bundesrätliche Entscheidung setzt auch unsere Regierung unter Zugzwang. Daran ändert die Tatsache, dass die nunmehr erteilten Lokalradiokonzessionen nur als Versuch mit einer zeitlichen Be-

schränkung von fünf Jahren gelten, nicht viel. Aufgrund der seit diesem Frühjahr begonnenen Arbeit der Medienkommission, liegen der Regierung inzwischen Vorschläge für den Betrieb bzw. die Gestaltung eigener liechtensteinischer Radio- und TV-Programme für den lokalen Bedarf vor. Die Möglichkeiten, solche Programme entweder selbst über einen eigenen Sender, über die Kabelnetze oder unter Beizug technischer Hilfe von Seiten der SRG und der PTT sind grundsätzlich gegeben und könnten schnell genug realisiert werden, um bis zum November dieses Jahres, wenn der Sender Sarganserland/Werdenberg grünes Licht hat, ebenfalls einsatzbereit zu sein.

So und so ist etwas wohl unbestritten: der bundesrätliche Entscheid in Bern wird (wenigstens vorübergehend) auch die liechtensteinische Medienlandschaft entscheidend verändern. W. B. Wohlwend

Aus dem Rechenschaftsbericht 1982 der Regierung:

Briefmarken als Werbeträger und wichtige Einnahmequelle

Deutlich weniger Neuabonnenten als in den Vorjahren – Einnahmen stagnierend

Die Briefmarken sind nicht nur ein wesentlicher Werbeträger für unser Land im Ausland, sondern auch der Grund für eine wichtige Einnahmequelle des Staates. Im letzten Jahr erschienen insgesamt 25 verschiedene Postwertzeichen, die zusammen einen Nominalwert von 17,70 Franken aufwies. Die Einnahmen aus dem Briefmarkenverkauf und den Frankaturerlösen konnten gegenüber 1981 nur geringfügig gesteigert werden, doch stellen sie mit Erträgen von 28,1 Millionen Franken eine wesentliche Einnahmequelle dar.

Der Briefmarkenverkauf wickelt sich vornehmlich über die Abonnemente der Briefmarkenverkaufsstelle ab. Wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Hauptabnehmerländern haben – so ist zu vermuten – zu einem abgeschwächten Wachstum der Abonnentenzahl beigetragen. Aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung ist ersichtlich, dass nicht weniger als 10 146 neue Abonnenten gewonnen werden konnten, doch stehen dieser

erfreulichen Entwicklung 9092 Kündigungen gegenüber, so dass die Nettozunahme nur noch 1054 Abonnenten beträgt. Werden Vergleiche mit den Vorjahren angestellt, so ist zu erkennen, dass bisher die Zahl der Neuabonnenten erheblich höher lag und die Zahl der Kündigungen bei weitem nicht dieses Ausmass erreichte, womit die gesamte Zunahme jährlich deutlich höher ausfiel.

Deutschland an der Spitze

Gesamthaft waren bei der Briefmarkenverkaufsstelle am 31. Dezember 1982 92 724 Abonnenten registriert. Die Rangliste führen die Abonnenten aus Deutschland (37 440) und der Schweiz (33 012) an, gefolgt von Österreich (7965) und Liechtenstein (2647). Von den übrigen Staaten erreicht nur noch Frankreich (2396) die Zweitausendergrenze, während alle anderen deutlich darunter liegen. Die USA stehen mit 1873 Abonnenten in der Statistik, Spanien mit 1549, die Niederlande mit 1334, Belgien mit

1193 und Italien mit 1180. Immerhin 472 Abonnenten lassen sich unsere Briefmarken nach Schweden schicken, 279 nach Norwegen, 290 nach England, 239 nach Luxemburg, 223 nach Kanada, 200 nach Dänemark und 357 in andere, nicht namentlich aufgeführte Staaten.

Hohe Erlöse

Der Anteil der Verkaufserlöse aus dem Briefmarkengeschäft an den Gesamteinnahmen des Staates belief sich im letzten Jahr auf ungefähr zwölf Prozent. Die Briefmarkenverkäufe erreichten damit zwar nicht die Einnahmen aus dem Holdingsektor (50,2 Millionen Franken), doch lagen sie fast doppelt so hoch wie die Einnahmen aus der Vermögens- und Erwerbsteuer (14,8 Millionen Franken) und um 10 Millionen Franken höher als die Erträge aus der Kapital- und Ertragssteuer (18,4 Millionen Franken). Wie wichtig die Einnahmen aus den Briefmarken sind, wird auch daraus ersichtlich, dass sie die Staatskasse um fast 7 Millionen Franken mehr bereicherten als die Rückerstattungen aus der Warenumsatzsteuer (21,8 Millionen Franken) und nicht ganz doppelt so viel eintrugen wie die Anteile aus den Zollerträgen (15,1 Millionen Franken). Unter den Einnahmenarten stehen die Briefmarken also an vorderster Stelle.

Werbung im In- und Ausland

Dass um derartige Einnahmen auch gekämpft oder dass zumindest dafür gearbeitet werden muss, versteht sich von selbst. Im letzten Jahr stand unter den Werbemassnahmen vor allem die Durchführung der 10. Internationalen Liechtensteinischen Briefmarkenausstellung (LIBA '82), die von etwa 25 000 Personen aus nah und fern besucht wurde. Das Postmuseum war überdies noch in Paris, San Marino, Innsbruck und Brüssel an verschiedenen Ausstellungen beteiligt, und die Postwertzeichenstelle nahm mit einem Verkaufsstand – als dem billigsten Werbeträger – an sieben Ausstellungsveranstaltungen in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und San Marino teil. Durch diese Präsenz und andere, direkte Werbemassnahmen, aber auch durch die Wirkung der sorgfältig gestalteten Briefmarken scheint es gelungen zu sein, trotz verschlechterten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Ausland einen – wenn auch geringeren – Zuwachs an Abonnenten und Käufern zu erzielen. (G. M.)

Botschafter Liechtensteins

Weltpfadfinder 1983 in Kanada

22 Pfadfinder und sechs Führer werden Liechtensteins Farben am 15. Weltpfadfinderlager (Jamboree 1983) in Kanada vertreten. Zirka 15 000 Pfadfinder aus aller Welt lagern vom 4. bis 22. Juli (inklusive in Gastfamilien) in Calgary, Provinz Alberta in Kanada. Die Pfadfinder Liechtensteins sind über ihre Teilnahme informiert worden. Nach den aufwendigen Vorbereitungen sind alle nun gut gerüstet, als Botschafter unseres Landes Liechtensteins am internationalen Geschehen dieser Jugend-Weltbewegung aktiv mitzugestalten und teilzuhaben. Am kommenden Dienstag, den 28. Juni werden die jungen Leute von Korpsführer S. D. Prinz Nikolaus zu einem Abschiedstreffen auf Schloss Vaduz eingeladen. Wir werden darüber noch ausführlicher berichten, wünschen aber den liechtensteinischen Pfadfindern und ihren sechs Führern schon heute recht interessante Tage in Übersee.

Gefälschte Goldbarren!

Vorsicht bei «billigen» Goldangeboten

Zu Beginn der diesjährigen Reisesaison machen die Schweizer Banken auf die Gefahren beim vermeintlich günstigen Kauf von Edelmetallen aufmerksam. Seit ca. drei Jahren erhalten Touristen vor allem in südlichen Reiseländern gefälschte Goldbarren à 50 g zum Kauf angeboten. Meistens handelt es sich um billige Kupfer-Zink-Legierungen mit dünnem Goldüberzug. Solche Fälschungen können von Laien schlecht oder überhaupt nicht erkannt werden.

Die Betrüger gehen meist äusserst trickreich vor, wenn sie ihre Schwindelware an Touristen verkaufen. Auf öffentlichen Plätzen, an Autobahnen und Raststätten werden mit scheinbar einleuchtenden Geschichten Geldnöte vorgeschützt: Man sei dringend darauf angewiesen, umgehend Bargeld zu erhalten und deshalb gezwungen, einen Goldbarren zu verkaufen.

Erst wenn die Betroffenen nach ihrer Rückkehr in die Schweiz versuchen, ihren «Goldbarren» bei einer Bank zu verkaufen, merken sie, um was es sich bei dem scheinbar billigen Goldkauf in Wirklichkeit gehandelt hat. Auf der ganzen Welt wird Gold mit engen Margen gehandelt. Billige Angebote sind deshalb meistens fragwürdig.

Spirale dreht sich weiter!

Benzin wird wieder zwei Rappen teurer

An den Schweizer und Liechtensteiner Tankstellen wird das Benzin in den nächsten Tagen zum zweiten Mal in diesem Monat aufgeschlagen: Als erste Mineralölgesellschaft kündigte gestern Dienstag Texaco eine Erhöhung um zwei Rappen auf Super- und Normalbenzin an. Gleichzeitig soll auch der Dieseltreibstoff um zwei Rappen je Liter aufgeschlagen. Begründet wurde die Verteuerung mit dem hohen Dollarkurs sowie mit den steigenden Preisen am Rotterdamer Markt. Der Referenzpreis für einen Liter Superbenzin, der je nach Tankstelle bis zu zwölf Rappen unterschritten wird, klettert damit auf 1,29 Franken. Normalbenzin ist vier Rappen billiger.

Vaduz im Zeichen der Musik

Öffentliches Singen und Musizieren kam sehr gut an



Kinderlieder, fröhliche Instrumentalmusik bekannter Komponisten, aber auch Volksmusik und moderne Unterhaltungsmusik in bunter Abwechslung mit Chorgesang waren am vergangenen Samstag an verschiedenen Plätzen in unserer Residenz zur Freude der Zuhörer und Passanten zu hören. Zwei Stunden lang (von 15 bis 17 Uhr) stand somit Vaduz im Zeichen öffentlichen Singens und Musizierens, welches von der Liechtensteinischen Musikschule veranstaltet worden war. Die Leute waren begeistert und liessen sich denn auch schnell in den Bann und die Faszination der Musik und des fröhlichen Gesanges ziehen. Unsere Aufnahme zeigt eine Blockflötengruppe der Liechtensteinischen Musikschule am Samstag nachmittag auf dem Vaduzer Rathausplatz.